

Der Lotse im Sozial-Dschungel gehört zu einer anständigen Gesellschaft

„Wenn wir neben dran sitzen, macht das einen Unterschied“: Der VdK-Ortsverband Oberflockenbach-Rippenweier feierte sein 75-jähriges Bestehen – Auch spaßige Beiträge

Weinheim-Oberflockenbach. (stek) Wenn es ihn nicht gäbe, müsste er erfunden werden: Der VdK, das einte kürzlich im Gasthof „Zur Rose“ alle Sprecher zum 75. Geburtstag von dessen Ortsverband Oberflockenbach-Rippenweier, sei ein „Lotse im Sozial-Dschungel“. So drückte es Schriftführerin Siegrid Piehl aus. „Wir sind diejenigen, die da sind, wenn es für Menschen schwierig wird“, sagte der stellvertretende Vorsitzende, Werner Herrmann. Und in den Augen von Weinheims Erstem Bürgermeisters Andreas Buske spielt der VdK im sozialen Netz gleich in dreifacher Hinsicht eine unverzichtbare Rolle: Der Sozialverband berate Hilfesuchende zu Rente, Pflegegraden und anderen sozialrechtlichen Fragen, sei als Stimme des Sozialstaates im politischen Betrieb der Republik deutlich vernehmbar – und Sorge vor Ort für geselliges Beisammensein und gute Unterhaltung.

Als Beleg für Letzteres traten vier Alphornbläser, der Frauenchor des Sängerbundes Oberflockenbach und der Dialekt-



Kabarettist Markus Weber (stehend) trat bei der Jubiläumsfeier in der „Rose“ auf. Foto: Dorn

Kabarettist Markus Weber auf. Nach den Hörnerklängen zum Auftakt und der Begrüßung durch den Vorsitzenden Wolfgang Ansorge übernahm Herrmann die

Moderation im vollen Saal. Erst seit etwas mehr als einem halben Jahr Mitglied, sehe er im VdK die Institution, die Menschen beispringt, wenn sie ökonomisch unter die

Räder zu geraten drohen, sagte er. Eine Sicht, die Bürgermeister Buske teilte.

In seiner Festrede betonte er, dass Rente, Gesundheitsfürsorge und Pflege „erheblichen Belastungen“ ausgesetzt seien. Einkommens- und Vermögensungleichheit, prekäre Arbeitsverhältnisse, steigende Mieten, eine alternde Bevölkerung und anhaltende Kinderarmut wirkten sich zunehmend aus. Das Land brauche Reformen, aber der Fokus müsse auf die ökonomisch Schwächeren gerichtet bleiben. Denn das Gefährlichste für eine demokratische Gesellschaft sei bröckelnder Zusammenhalt. Er erinnerte an die Anfänge 1951: Damals sei ein Wohltätigkeitsball veranstaltet worden, dessen Einnahmen einer Weihnachtsfeier samt kleinen Geschenken für 58 Kinder zugutekamen. „Für mich“, so Buske, „steht der VdK für gelebtes Miteinander und große Solidarität“.

Es waren Worte, die den Bezirksgeschäftsführer des VdK Nordbaden, Dirk Wenz, genauso freuten wie seine Mitstreiter im Saal. Wenz erinnerte daran, dass der

Sozialstaat kein Klotz am Bein der Gesellschaft oder der Wirtschaft sei. Denn er Sorge gerade in Zeiten des Umbruchs für Stabilität und bilde damit das Fundament einer gelingenden Demokratie, die den Anspruch erhebt, gesellschaftlich anständig zu sein. Dies unterstrich auch der Vertreter des VdK-Kreisverbands Mannheim, Peter Mark.

Schriftführerin Piehl lenkte den Blick auf das Tun des VdK vor Ort. Seit Januar habe man 18 Beratungen gegeben. „Wenn wir beim Gespräch mit der Rentenkasse oder der Pflegeberatung neben dran sitzen, macht das einen Unterschied.“

Mit dem Auftritt Webers begann der ausgelassene Teil des Nachmittags. Das Eintauchen in die kurpfälzische Sprachwelt machte Freude. Es gab eine Zeit, da genoss die lokale Sprachfarbe nicht den allerbesten Ruf. Webers Einsatz fürs Woineimerische trug zum Imagewandel bei. Er lässt den Dialekt in einem freundlichen, fast liebevollen Licht erscheinen – vor allem aber die Menschen, die ihn sprechen.